

Thomas Holtbernd: Der Weg ist dein Coach

Kompetenzen erwerben durchs Gehen, Wandern und Pilgern
Aachen, Bernardus-Verlag, 2025, 196 S., ISBN 978-3-8107-0404-7

Rezension und Leseprobe

Dem Diplom-Theologen (und Dipl.-Psych.) Thomas Holtbernd war der Weg, den er von seinem Wohnort Bottrop bis Santiago in den Jahren von 2006 bis 2023 gepilgert ist, ein großer Lehrmeister oder ein „Coach“, wie man heute so gerne sagt. Das kommt auch in einem abgedruckten Gespräch zwischen dem Autor und einem Freund zum Ausdruck.

Der Freund meinte: „Vielleicht begegnest ja auch Du auf dem Weg einem Menschen, der Dich coacht. Ich antworte spontan: „Der Weg ist mein Coach.“ Worauf der Freund ironisch zurückgab: „Der Weg widerspricht ja Dir auch nicht.“ Meine Antwort war wie die Zusammenfassung meiner bis dahin gemachten Erfahrungen mit dem Camino: „Nein, das stimmt ganz und gar nicht, der Weg widerspricht mir ständig, der Weg macht mit dir, was er will. Der Weg ist für mich ein Coach, dem ich nichts vormachen kann.“

Dass der Jakobsweg für Thomas Holtbernd nicht nur eine Wanderung mit religiösen Vorzeichen ist, sondern tatsächlich zum Lehrmeister für das Leben wurde, wird beim Lesen schnell klar. Erfahrungen auf dem Jakobsweg werden zu Anregungen für den Alltag und dadurch auch zu Kompetenzen einer Lebenskunst. Besonders anschaulich wird dies durch die Begegnung mit Dante und der "Göttlichen Komödie", die für den Autor zur Deutung seines Pilgerns wurde. Zitate aus dieser Komödie finden sich an genau passenden Stellen und machen die Lektüre kurzweilig. In einer Rezension von Anja Rosenthal (literaturmarkt.info) heißt es ganz in diesem Sinn: "Der Weg ist Dein Coach" ist eine spannende Lektüre, die Unterhaltung und Wissen einzigartig in sich vereint."

Als Leseprobe sei im Folgenden der Bericht des Autors über die Pilgerherberge in Zabaldika auf Seite 132f abgedruckt. Dieser kleine Ort liegt am Spanischen Jakobsweg durch Navarra kurz vor Pamplona und zwar auf Anhöhe im Tal des Río Arga.

Es ging steil bergauf nach Zabaldika. Auf der Anhöhe befindet sich die Iglesia de San Esteban. Ich betrat diese Kirche und setzte mich in eine der hinteren Kirchenbänke. Vorne saß eine Frau, fragte mich gleich aus welchem Land ich komme, gab mir dann ein Blatt, auf dem einige Informationen zum Altarbild standen. Diese Kirche barg wohl eine wahre Kostbarkeit. Die Dame erzählte mir, sie gehöre dem Orden der Schwestern vom Herzen des Herrn an. Sie habe bis zum Rentenalter an einer Schule unterrichtet. Danach entschied sie sich,

mit drei anderen Schwestern einen geistlichen Ort am Jakobsweg zu betreuen. Die Schwestern hatten eine kleine Herberge aufgebaut, boten den Pilgern Gesprächskreise und Meditation an. Dafür hatten sie auf der Empore der Kirche eine gemütliche Ecke eingerichtet. Die Schwester berichtete von einigen Schicksalen, die sie von Pilgern erfahren hatte. Zum Schluss empfahl sie mir, den Kirchturm zu besteigen und die Glocke zu schlagen, das wäre eine sehr meditative Erfahrung. Na gut, dachte ich mir, tue ich ihr den Gefallen. Ich stieg die enge Wendeltreppe nach oben und stand in einem Raum, von dem aus ich in die weite Landschaft schauen konnte. Es war ein wunderbarer Ausblick und sehr meditativ. Es gab zwei Glocken, die nicht benutzt werden sollten. Bei der anderen lag ein Schlegel dabei. Ganz vorsichtig beklopfte ich erst mit den Fingern die Glocke, wie um mich mit ihr vertraut zu machen, dann nahm ich den Schlegel und schlug an die Glocke, eher hilflos und zögernd. Ich überwand meine Hemmungen und schlug fester. Gleichzeitig schaute ich in die Landschaft und mir kam es so vor, als dass der Klang meine Seele in diese Landschaft mitnahm. Ich spürte so etwas wie Ganzheit. Durch den Klang der Glocke verband ich mich mit der Landschaft, die ich sah. Diese Glockenmeditation wurde eine meiner bedeutendsten Erfahrungen auf dem Jakobsweg.